Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 33: Wochenende

Artikel: Die scharfe Nase

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460557

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ift, poltert wieder über die Tannenboden, die Stiege hinunter und aus dem Saus. Er hätte zwar gerne noch gedankt, ein wenig geplaudert und sich dann berab= schiedet, aber da Besuch, wahrscheinlich von auswärts, da ist, will er nicht stören, denn er weiß, was der Brauch ift.

Run ift er schon ein Beilchen auf dem Heimweg, als ihm plötzlich einfällt, daß er in der Eile vergessen habe, den Leuten im Bauernhaufe oben eine Mitteilung zu machen. Befinnt fich nicht lang und fteigt wieder den Berg hinan.

"Du, Mamma," fagt die am Fenfter stehende Tochter der Mutter, "was wird

"Scho, scho? Aer wird, tru i, ättes bersgässe ha!"

Die ganze Gesellschaft, noch immer in der Stube versammelt, ist ein wenig ge= spannt, was der Ankömmling, der nun dem Sause entlang nach der Saustüre rumpelt und dreinpoltert, wohl bringen möchte. Da öffnet sich die Stubentür, doch nur so weit, um gerade Bartlis Ropf durchzulassen, von dem die geflügelten Worte ausgehen: "Es ischt mer gruusam nietig (tut mir furchtbar leid), daß i noch ättes vergäffe ha! I ha denn alls Papier bruucht! Bhuet i Gott."

Und fort war er wieder, wie er ge= kommen war.

Im Schuhladen

Erster Runde: "Dieser Schuh drückt mich ein wenig."

Berkäufer: "D, das macht nichts; er wird beim Tragen rasch auseinander gehen."

Zweiter Kunde: "Diefer Schuh scheint mir etwas zu weit zu sein."

Berkäufer: "Darauf muffen Sie nicht achten; er geht schon noch ein, nament=

lich wenn er naß wird." Dritter Kunde: "Diefer Schuh paßt

vortrefflich."

Berkäufer: "Und Sie können versichert sein, daß er sich nicht ändern wird."

Mussolini, der Nothelfer

Sie: "Was, Du schämst Dich nicht, Deine Frau mit Kleidern vom letten Jahr herumlaufen zu laffen?"

Er: "Absolut nicht! Wenn Du Italienerin wärest, müßtest Du sogar Rleider aus der Zeit der alten Römer tragen." ::

Hineingelegt

Onkel: "Also, Hansruedi, Du darfst mir eine Frage stellen, und wenn ich sie nicht beantworten fann, bekommst Du ein Frankli."

Reffe: "Gut, Onkel, so sag' mir ein= mal: wo geht die Musik hin, wenn sie ge= spielt ist?"

Wink

Tänzer (zur Partnerin): "Oh, Tanzen ist die Poesie der Bewegung."

Dame: "Gewiß; Sie scheinen mir aber eher der Prosa zuzuneigen."

Undsowyter, jede Sunntig

Drämddläm dläm, es kemme Schipe und hindedra, tsching bum trara, dien d'Turner schtramm im Schritt apfite, dr Männerchor, kunnt au dur's Tor, d'Radler mit ihre Velohuppe und denn e scheeni Kindergruppe.

E Feschtzug ischs mit Sang und Klang und wenigschtens e Halbschtund lang!

Jet sin sie uf=em Feschtschpielblätzli, mäng hundert Lyt, das isch e Gschtryt um's Bier, die viele naffe Glätli, hänn zimftig Durscht, au fählt no d'Wurscht, denn erscht ka me sich wieder riehre und 's Fescht afange z'akzeptiere.

Drno erscht fange d'Redner a, mit Schluß: "Beil Dir Belvetia!"

Dr Tag isch lang und d'Sunne brennt, 's duet keine reie, Hurra z'schreie, doch gits da Durscht wo jede kennt, vo däm me zobe, maischt wird gschobe und gwagglet wie=n=e Vogelschuchi, e dail sins gwehnt, 's isch immer 's Glychi. Denn schließlig macht me=n=allerhand, fir Freihait, Schwyz und Baterland!

Das isch dr Zäht, am Siebezähte, isch wieder Fäscht, im glyche Näscht, wie am=e Fisch me=n=usrift d'Grähte: Dr Summer dure, duet me schnure, e jede Sunntig fir d'Berainli, Abie ihr guete Schwhzer-Schtainli. Denn giltets 's Land und d'Aigenart,

hänn d'Schwhzer sicher nie no gschpaart!

Der Briefkasten

Ein Brieffasten an einem Bürgerhaus schrie auf: "Nun halt ichs nicht mehr aus, was alles man da in mich stopft; ich bin schon völlig vollgepfropft. Schon hängt das Zeug — ist das der Witz?, mir oben heraus aus meinem Schlit, und ist das allermeiste nur ganz unverdauliche Makulatur:

Preislisten von französischen Weinen, der Postcheckbettel von ir Vereinen. Auch könnten die Banken mich verschonen mit ihren verfluchten Emissionen; sie kommen halbdutendweise gleich, als wäre man millionenreich. Und dann die ewigen Prospekte, wenn einer einen neuen Staubfauger entdectte oder eine billige Schuhsohlmethode ich frieg keine Luft mehr, ich bin marode!

Herrgott, und die Maffe Zeitungspapier, mit dem man mich gratis füttert hier, dies Annoncengewäsch — der Bauch platt mir schier.

Und heut hab ich gar eine Probebüchse mit einer neuen Stiefelwichse geschluckt. Es ist zu toll, ich bin doch schon voll und übervoll. Stets mehr noch stopft man mir in den

Schlund Mein, dieser Beruf ift zu ungefund, ich mach nicht mehr mit, ich habe es fatt!"

So fprach ein Raften, der Dienfte tat an einem Einfamilienheim und ging drauf schleunigst aus dem Leim. G. Beurmann

Optische Täuschung!

Ich fite am Schreibtisch. Hansli hantiert, irgendwas. Plöblich rennt er ins Treppenhaus, wo die Mama mit andern Mamas der Milchfrau Gesellschaft leistet.

Kräht überlaut: "Jeh weiß i, wieviel Bätere as ich ha! Acht!"

Allgemeines Erstaunen! Besonderes Rotwerden! Der Kleine aber dreht einen geschliffenen Kriftall, der vor Zeiten einer unbekannten Sängelampe gehört hat, guckt: "Und jet han i acht Müettere!" Und dreht das Kaleidoskop fröhlich wei= ter. Mir fällt ein Stein bom Bergen. gr.

Gemütlich

Ein Ausflügler mietet bei einem Schiffsverleiher ein Schiffchen und zieht los. Als er schon eine Strecke vom Ufer entfernt ift, fällt ihm ein, daß er die Uhr vergessen hat. Er ruft dem Schiffsverleiher zu: "Sagen Sie, wie kann ich feststellen, wenn die Mietstunde abgelaufen ist? Ich habe keine Uhr bei mir.

"Fahren Sie ruhig", ruft ihm dieser zurück, "Sie werden kaum mehr als eine Stunde draußen bleiben können; das Schiffchen hat ein Leck."

Reine unnüten Worte

"Ich war im Begriffe, ihr einen Beiratsantrag zu machen; aber sie ließ mich nicht zum Worte kommen."

"Ach, ich hätte mich nicht abschrecken laffen!"

"Sab' ich auch nicht! Sie fagte "ja", bevor ich angefangen hatte. "

Wenn

Der sechsjährige Maxi ist im Begriffe, aus Gänseblümchen, Bergifmeinnicht und Stiefmütterchen einen Kranz zu flechten.

"Für wen flichtst Du dieses Kränglein?", fragt ihn die Mutter.

"Du hast gestern gesagt, es sei eine Maus in der Küche, und Du wollest eine Mausefalle kaufen", antwortet der Kleine.

"Ja," bestätigt die Mutter. "Eben," fährt Maxi eifrig weiter, wenn Du nun eine Mausfalle kaufst und wenn die Maus hineingeht und wenn fie dann erfäufen und wir ihr ein Begräbnis machen wollen, so müssen wir doch einen Kranz haben, oder nicht?"

Die scharfe Nase

Die Chefrau: "Was haft Du da für weißes Pulver auf der Schulter?"

Er: "Ach, ich denke, es wird Billard= freide fein.

Sie: "So, so — Billardfreide! Seit wann verwendet man parfümierte Billardfreide?"

WAFFEN

Brownings, Doppelllinten, Drillinge, Bockbüchsen, Ord.-Gew., Stutzer, Gehörschoner, Viehschussapparate, Munition etc. Kataloge verlangen. Telefon 646. F. KUCHEN, WINTERTHUR.